

# Empfehlungen für ein grenzüberschreitendes Regionalforum zur Stärkung der Umsetzung der UN Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG)



Foto: Aalborg Universitet



---

This project is financed with funds from the European Regional Development Fund.  
Dieses Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.  
Dette projekt er finansieret af midler fra Den Europæiske Fond for Regionaludvikling.

---



**Interreg**  
Deutschland - Danmark



## **VERÖFFENTLICHT VON**

SARA, August 2022

SARA ist die Abkürzung für "Sustainable Development Goals, Adaptable Indicators and Methods, Regional Development and Active Implementation": Nachhaltige Entwicklungsziele, Anpassungsfähige Indikatoren und Methoden, Regionale Entwicklung und Aktive Umsetzung.

Ziel ist es, die globalen Nachhaltigkeitsziele an die lokalen Bedingungen und Organisationen anzupassen und in die Praxis umzusetzen.

Das Projekt ist auf die Entwicklung einer vielseitigen und nachhaltigen Plattform ausgerichtet, die nach dem Ende des SARA-Projekts die Aktivitäten fortsetzen und Wissen über Nachhaltigkeit sammelt.

Lesen Sie mehr auf der Homepage [www.sara-interreg.eu](http://www.sara-interreg.eu)

## **AUSGEARBEITET VOM PARTNERKREIS**

UDVIKLINGSRÅD SØNDERJYLLAND

TREFOR

KIELREGION

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE

KREIS SCHLESWIG-FLENSBURG

REGION SYDDANMARK

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	5
<b>Einblicke aus Netzwerk- und Forumstreffen</b> .....	6
<b>Lernpunkte und Diskussionen</b> .....	8
<b>Potenzial für eine grenzüberschreitende Plattform?</b> .....	12
<b>Empfehlungen</b> .....	14
<b>Fazit</b> .....	16

# Einleitung

Das folgende Papier enthält die Empfehlungen der Projektpartner hinsichtlich des Potenzials für die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Zentrums (“hub”), Forums oder einer Plattform für die weitere Umsetzung der SDGs in öffentlichen und privaten Unternehmen/Organisationen.



# Einblicke aus Netzwerk- und Forumstreffen

Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderer in der Grenzregion sind sich über die Bedeutung der Nachhaltigkeitsagenda einig. Es gibt die gemeinsame Erkenntnis, dass wir eine Menge voneinander lernen können, wenn es darum geht, Unternehmen beim Verständnis und der Umsetzung der SDGs zu unterstützen. Außerdem geht es darum, die SDGs in Strategien zu integrieren und nicht zuletzt die Wirkung zu messen.

Die Diskussionen und der Wissensaustausch auf den Forumstreffen haben gezeigt, dass die Relevanz der einzelnen SDGs von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich ist, und das Gleiche gilt für öffentliche Einrichtungen und Organisationen. Gleichzeitig haben Unternehmen unterschiedliche Voraussetzungen für die Arbeit mit den SDGs und der Nachhaltigkeitsagenda insgesamt - es gibt unterschiedliche organisatorische Anforderungen, wenn es darum geht, die SDGs in die Wirtschaft zu transformieren.

Die Präsentationen auf den Forumstreffen haben gezeigt, dass die Erfolge der verschiedenen Organisationen, die Unternehmen heute unterstützen, auf einem systematischen Ansatz oder der Anwendung von Design Thinking beruhen. Das Pentathlon Framework ist ein Ansatz, der auf der deutschen Seite der Grenze mit Erfolg angewendet wurde, wenn es um die Arbeit mit komplexen, miteinander verbundenen Themen wie den SDGs geht. In Dänemark haben wir verschiedene internationale Modelle wie den McKinsey SDG Guide und den SDG Compass mit einigem Erfolg getestet - die Rahmen/Modelle sind in den folgenden Berichten zu sehen "[Danish | version](#)" und "[German | version](#)".

Die Erfahrungen der Projekt- und Netzwerkpartner zeigen, dass die Einbeziehung der Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie und -kultur eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung des Geschäftspotenzials spielt. Für den langfristigen Erfolg beim Übergang zu einem nachhaltigeren Unternehmen und für die Aufrechterhaltung der Position als nachhaltiges Unternehmen ist jedoch die Beteiligung und das Engagement der Mitarbeiter und des Managements besonders wichtig.

Die Messung der Umsetzung und der Auswirkungen der SDGs in den einzelnen Unternehmen oder Organisationen ist schwierig und erfordert die Einführung von Instrumenten und Methoden, mit denen die Ergebnisse der behandelten Nachhaltigkeitsthemen irgendwie quantifiziert und gemessen werden können, um eine vertrauenswürdige Kommunikation mit Kunden, Lieferanten, Investoren und anderen Stakeholdern zu gewährleisten.

Die Erkenntnisse aus den Forumstreffen zeigen, dass es viele potenzielle Partner und Initiativen gibt, die den Unternehmen und Organisationen helfen können, dass es aber schwierig sein kann, das jeweilige Unternehmen mit der richtigen Initiative zusammenzubringen. Die Erkenntnisse zeigen auch, dass es einen großen Aufwand erfordert, die Unternehmen zu identifizieren, die am meisten motiviert sind, an der SDG-/Nachhaltigkeitsagenda mitzuarbeiten. Es ist des Weiteren auch schwierig zu ermitteln, wo der nachhaltige Wandel ansetzen sollte, was er beinhalten sollte und wie die Lösungen in die Unternehmensstrategie integriert und umgesetzt werden können, um sie wirtschaftlich nutzbar zu machen.

Ein letztes Problem, das auf den Forumssitzungen angesprochen wurde, betrifft die Messung der Ergebnisse und Fortschritte bei den SDG-Initiativen, insbesondere in Bereichen, für die keine Indikatoren entwickelt wurden oder die schwer zu quantifizieren sind.

Es gibt viele Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Art und Weise, wie dänische und deutsche Akteure (öffentliche Einrichtungen, private Unternehmen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Bildungseinrichtungen usw.) mit den SDGs arbeiten. Die Rahmenbedingungen, die Kultur, die Gesetzgebung und das Gefühl der Notlage beeinflussen die Arbeit stark, aber es gibt auch Ähnlichkeiten, die in der gesamten Grenzregion relevant sind.

# Lernpunkte und Diskussionen

Die SDG-Agenda ist auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze gleich wichtig, allerdings hat Dänemark einen Vorsprung, wenn es darum geht, explizit mit den SDGs zu arbeiten, aber auch Deutschland arbeitet schon seit langem mit der Nachhaltigkeitsagenda. In den letzten zwei Jahren und durch das zunehmende Bewusstsein für die SDGs auf globaler Ebene ist diese explizite Agenda in der Grenzregion jedoch stärker in den Vordergrund gerückt.

Eine Erkenntnis aus den Forumssitzungen ist, dass sich die Unternehmen in erster Linie auf den Geschäftsbetrieb konzentrieren, insbesondere nach der Corona-Pandemie, aber sie sind sich der zunehmenden Anforderungen von Kunden, Bürgern, Interessengruppen, Regierungen und internationalen Institutionen bewusst, die nachhaltigere Waren, Produkte und Dienstleistungen verlangen. Es ist schwierig, mit den Unternehmen in Kontakt zu kommen, wenn es darum geht, über Nachhaltigkeit zu diskutieren, denn die Unternehmen haben ihre Schwerpunkte aktuell woanders. Die Befassung mit einer Plattform für den Austausch zu SDG-Themen ist für Unternehmen und öffentliche Organisationen derzeit nicht so präsent, da sie sich mit anderen, wichtigeren Themen befassen müssen. Zunehmend haben die steigenden Kosten für Energie, Rohstoffe, Herausforderungen bei den Zulieferern usw. in allen Sektoren für das Tagesgeschäft eine große Bedeutung.

Eine der wichtigsten Triebfedern für die nachhaltige Umgestaltung sind die von der EU vorgelegten Taxonomien und Richtlinien - sie werden als Katalysatoren für die nachhaltige Umgestaltung wirken. Für das einzelne Unternehmen besteht die Herausforderung oft darin, zu wissen, wie man den Prozess der nachhaltigen Transformation beginnt, Chancen und Risiken identifiziert, aber auch, wer dabei unterstützen kann. Letzlich müssen die Unternehmen die Ressourcen (Zeit und Geld) finden, um die Initiativen mit den tatsächlichen Anforderungen ihrer Kunden und Stakeholdern abzustimmen. In Dänemark gibt es viele lokale und nationale Initiativen, die sich mit den SDGs und Nachhaltigkeit befassen - aber wen sollen sie auswählen?

Die Diskussionen auf den Forumssitzungen, die auch im Einklang mit den verschiedenen Präsentationen standen, gaben die folgende Struktur vor, wie Unternehmen mit den SDGs arbeiten können.

- Öffentlich-rechtliche und private Unternehmen in die SDG-Agenda einführen (Verständnis).
- Den aktuellen Stand zur Nachhaltigkeit im Unternehmen, z. B. durch den Einsatz verschiedener Instrumente/ Methoden, ermitteln.
- Die wichtigsten SDG für das jeweilige Unternehmen ermitteln.
- Maßnahmen und Initiativen empfehlen, auf Grundlage der ermittelten SDGs, einschließlich der Festlegung von Zielen.
- Strategische Ausrichtung und Umsetzung.
- Fortschritte und Weiterverfolgung der Initiativen überwachen.
- Fortschritte und Ergebnisse kommunizieren.

Der Prozess oder Ansatz ist allgemein und kann sowohl in öffentlichen Organisationen als auch in privaten Unternehmen angewendet werden. Die zu verfolgende Strategie wird jedoch immer individuell sein.



Empfehlungen der Projektpartner zu den Anforderungen, die Organisationen erfüllen müssen, wenn Sie mit den SDGs arbeiten wollen:

- Sowohl Unternehmen als auch öffentliche Organisationen brauchen Inspiration und Hilfe, um die SDGs zu verstehen und sie in ihren Kontext zu übertragen.
- Nachhaltigkeit sollte an den SDGs ausgerichtet und in die Unternehmensstrategie integriert werden.
- Um erfolgreich integriert werden zu können, muss die Nachhaltigkeit operativ und praktisch umgesetzt werden.
- Die oberste Führungsebene muss Verantwortung übernehmen und die Mitarbeiter müssen einbezogen werden.
- Die formulierten Ziele oder Vorgaben müssen überwacht und gegebenenfalls korrigiert werden.
- Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte.

Die oben genannten Empfehlungen beziehen sich darauf, wie mit öffentlichen Organisationen und privaten Unternehmen zusammengearbeitet werden kann, sobald sie sich der Nachhaltigkeitsagenda angeschlossen haben. Im Folgenden werden einige der Herausforderungen, Empfehlungen und Überlegungen dazu aufgeführt, wie öffentliche Organisationen und private Unternehmen, die motiviert und bereit sind, mit der Nachhaltigkeit zu arbeiten, identifiziert werden können:

- Wie kann man das Bewusstsein für die SDGs auf lokaler Ebene schärfen und sie relevant machen?
- Wie kann ein Anreiz für Unternehmen geschaffen werden, mit den SDGs zu arbeiten?
- Wie lassen sich die motivierten Unternehmen ermitteln?
- Wie holt man die richtigen Partner zur richtigen Zeit ins Boot?
- Wie sich Berater von Wirtschaftsförderungen, Verwaltungen oder Regionalmanagements über die SDGs auf dem Laufenden halten können.

Die oben genannten Themen sind allesamt Themen, die in einem grenzüberschreitenden Rahmen weiter erörtert werden sollten, da wir alle ein umfangreiches Wissen über die SDGs angesammelt haben und uns gegenseitig inspirieren können.

## **Dänische gelernte Lektionen**

In Dänemark liegt der Schwerpunkt auf den SDGs, seit sie 2015 verabschiedet wurden. Die Ziele werden von den dänischen Unternehmen und dem Top-Management weitgehend als starke Plattform für die Arbeit mit Nachhaltigkeit anerkannt. Allerdings ist die Agenda auch sehr komplex, und es fehlt an aussagekräftigen Indikatoren, die zur Ermittlung und Messung des Fortschritts herangezogen werden können. Auch die enorme Zahl von 17 Zielen und 169 Unterzielen stellt das Management vor Herausforderungen, wenn es darum geht, den Anfang zu machen und potenzielle Ziele/Initiativen zu ermitteln.

Ein weiterer Lernpunkt ist, dass die ESG-Agenda seit dem Projektstart im Jahr 2020 in Dänemark an Dynamik gewonnen hat, da sie unternehmens- und branchenspezifischer ist, weithin als Rahmen für die Arbeit mit Nachhaltigkeit anerkannt ist, neue Geschäftsmöglichkeiten aufzeigt und im Finanzsektor weithin anerkannt ist und in die Finanzberichterstattung des Unternehmens integriert werden kann. Darüber hinaus gibt es Organisationen wie die Boston Consulting Group, die Beratung zur ESG-Agenda anbieten, und Ecovadis und Bureau Veritas können die Ergebnisse zertifizieren.

Auf Unternehmensebene wird immer mehr Wert darauf gelegt, Nachhaltigkeit als Mittel zur Vermeidung von Risiken auf dem Markt zu nutzen, die sich aus neuen Anforderungen ergeben, sei es von Seiten der Kunden oder aus neuen EU-Taxonomien, Steuern oder Gesetzen zu Nachhaltigkeit und Klimafragen.

Und schließlich gibt es viele lokale und nationale Agenturen und private Unternehmen, die ihre Dienstleistungen für Unternehmen anbieten. Gleichzeitig gibt es viele Möglichkeiten, den nachhaltigen Wandel einzuleiten, z. B. "Kreislaufwirtschaft", "grüne Geschäftsmodelle", "SDGs", "ESGs", "Ökobilanzen/Analysen" usw. Unterm Strich gibt es viel Unterstützung für Unternehmen, die einen nachhaltigen Wandel vollziehen wollen.

## **Deutsch gelernte Lektionen**

Der Begriff "Nachhaltigkeit" wird unterschiedlich verstanden, da er nicht immer mit ökologischer oder klimabezogener Nachhaltigkeit gleichzusetzen ist, sondern auch viele andere Aspekte wie soziale Nachhaltigkeit, Armutsbekämpfung und Gesundheit umfassen kann. Die SDG-Agenda ist viel breiter angelegt als die ökologische Nachhaltigkeit. Die meisten KMU erkennen jedoch nur den ökologischen oder klimabezogenen Teil, aber nicht so sehr eine soziale oder wirtschaftliche Dimension der SDGs.

Die SDGs werden oft als theoretisches Konstrukt wahrgenommen, das von Regulierungsbehörden verordnet wird und sich mit Herausforderungen in anderen Teilen der Welt befasst. Konkrete Instrumente und Methoden können daher helfen, die SDGs und Nachhaltigkeit bodenständig zu beschreiben und in der Umsetzung praktischer zu machen. Mit dem Triple-Bottom-Line-Ansatz (TBL) verbindet Nachhaltigkeit immer ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte - alle Aspekte sind in den 17 SDGs enthalten. Eine große Herausforderung, aber auch Chance für KMU ist es jedoch, ihre Strategie auf alle drei Aspekte auszurichten oder zumindest die drei Aspekte nutzen, um ihre Entscheidungen bei der Durchführung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu qualifizieren.

Bei der Arbeit mit KMU sahen wir uns beim Vergleich der Daten mit gewissen Herausforderungen konfrontiert, die sich aus den Unterschieden bei der Auswahl der SDGs, der individuellen Relevanz und dem Fehlen gemeinsamer Indikatoren ergaben. Gleichwohl aus der Größe der Unternehmen und den unterschiedlichen Branchen, die vertreten waren.

Die Erfahrungen weisen auf gemeinsame Herausforderungen hin, die in den Unternehmen angegangen werden müssen:

- Mitarbeitern und Management fehlt es an Wissen über die SDGs
- Beteiligung der Mitarbeiter an SDG-Projekten und -Maßnahmen (Indikatoren)
- Operationalisierung der Anwendung und Messung des Erfolgs

Die Schlussfolgerung aus unserem Forumtreffen und den Workshops ist, dass es keine einheitliche Lösung gibt, die für alle passt. Jedes private Unternehmen und jede öffentliche Organisation steht vor unterschiedlichen Ausgangspunkten in ihrer Nachhaltigkeitsreise/-strategie. Es ist wichtig, die Unternehmen mit guten Hintergrundinformationen über die SDGs, SDG-Modelle und -Systeme zu versorgen. Ein Lernpunkt ist jedoch, dass alle voneinander lernen können, wenn es um den Ansatz, die Maßnahmen und die Ergebnisse geht. Sie müssen Vertrauen in ihre Arbeit haben, Unterstützung für den nächsten Schritt erhalten und eigene Initiativen ergreifen.

Innerhalb der Projektgruppe hat man die Erfahrung gemacht, dass die SDGs ganz oben auf der Agenda stehen, sei es in Dänemark oder Deutschland, bei Unternehmen oder öffentlichen Organisationen. Es ist jedoch eine enge Einbindung aller Beteiligten in die spezifische Strategie erforderlich - man kann keine SDG-Strategie entwickeln, ohne ausgewählte Mitglieder in die Entwicklungsphase einzubeziehen. Im Laufe des Prozesses müssen Kapazitäten in Bezug auf Wissen, Daten, Visualisierung und Kommunikation aufgebaut werden, um die Entwicklung zu überwachen und mögliche Ergebnisse aufzuzeigen.

## Potenzial für eine grenzüberschreitende Plattform?

Die allgemeine Schlussfolgerung ist, dass es Potenzial für eine grenzüberschreitende Plattform / ein grenzüberschreitendes Forum mit Schwerpunkt auf der lokalen Anpassung der SDGs und der Unterstützung der Umsetzung der SDGs auf Unternehmens- oder Organisationsebene gibt.

Die Zielgruppe [Dänische Perspektive] sind Wirtschaftsförderungsagenturen und öffentliche Organisationen und Institutionen, denn die Erfahrungen von Netzwerkpartnern haben gezeigt, dass es sehr schwierig ist, private Unternehmen zur Teilnahme an grenzüberschreitenden Foren zu motivieren. Die auf dem Forum diskutierten Inhalte müssen jedoch darauf abzielen, private und öffentliche Unternehmen in ihrem Streben nach einer nachhaltigen Transformation zu unterstützen. Die Zielgruppe sind aus deutscher Sicht KMU, die sich bisher nicht intensiv mit den SDGs oder der Nachhaltigkeitsagenda beschäftigt haben.

Inhaltliche Erwartungen an ein grenzüberschreitendes Forum sind (Mischung aus dänischer und deutscher Perspektive, da wir unterschiedliche Zielgruppen haben):

- Vermittlung eines guten und soliden Verständnisses von Nachhaltigkeit und der SDG-Agenda, Anregungen zur Messung der Auswirkungen und zur Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie.
- Die besprochenen Inhalte müssen praktisch und anwendbar sein - dies kann in Form von spezifischen Tools (Pentathlon Framework oder CSR-Check), Methoden (Design Thinking), Workshops usw. geschehen.
- Der Inhalt muss sich darauf konzentrieren, wie private oder öffentliche Unternehmen mit Nachhaltigkeit (SDGs) vor, während und nach der Veranstaltung arbeiten können.
- Wie Nachhaltigkeit erfolgreich in die Strategie der Organisationen integriert werden kann.
- Definieren von spezifischen Bereichen der Nachhaltigkeit/SDG und den Fokus der Bemühungen darauf legen. Zum Beispiel auf bestimmte Wertschöpfungsketten, Umwelt, Klima (CO<sub>2</sub>-Ausstoß Ermittlung), soziales Engagement, Digitalisierung, etc.
- Der Methodische Ansatz: Wie kann man mit Unternehmen in Kontakt treten und sie dazu motivieren, den nachhaltigen Wandel einzuleiten? Was sind die wichtigsten Antriebskräfte und Motivation dafür und wo liegen die Herausforderungen?
- Austausch bewährter Praktiken und Methoden von beiden Seiten der Grenze, die die Nachhaltigkeitsleistung des Unternehmens unterstützen oder verbessern - was in Dänemark funktioniert und umgekehrt in Deutschland.
- Handelt es sich bei der Zielgruppe um Unternehmen, dann könnte es erforderlich sein, kleinere Netzwerkgruppen einzurichten.

Nach der Erörterung der Erwartungen an eine grenzüberschreitende Plattform/ein grenzüberschreitendes Forum gibt es einige Herausforderungen, die angegangen werden müssen. Einige dieser Herausforderungen betreffen Folgendes:

- Die Zeit finden, um an einem grenzüberschreitenden Forum teilzunehmen
- Die richtigen Teilnehmer zu finden, insbesondere wenn es darum geht, mit privaten KMU zusammenzuarbeiten.
- Die Themen für alle Teilnehmer relevant machen und den Fokus eingrenzen
- Koordinierung der Aktivitäten mit allen anderen Aktivitäten auf beiden Seiten der Grenze
- Finanzierung des grenzüberschreitenden Forums und Zeitaufwand der Teilnehmer

Die oben genannten Erwartungen und Herausforderungen ergeben sich aus dem ersten Forumstreffen in Flensburg und den Treffen in Dänemark und Deutschland sowie aus allen Gesprächen, die wir mit den Projektpartnern geführt haben.

Die Erwartungen sind in den beiden Ländern unterschiedlich, und es gibt nicht das eine Modell oder den einen Ansatz, der für beide Seiten der Grenze gleichermaßen geeignet ist – daher müssen Kompromisse geschlossen werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, eine Plattform/ein Forum auf niedrigschwelliger praktischer Ebene einzurichten, um einige Erfahrungen zu sammeln und Ideen zu testen.

# Empfehlungen

Im Folgenden werden die deutschen Perspektiven und Überlegungen zu einer grenzüberschreitenden Plattform dargestellt. Die Plattform könnte aus zwei Teilen bestehen, wobei ein Teil auf den Austausch und die Nutzung von Wissen ausgerichtet ist und der zweite Teil aus einem Chat-Tool besteht. Die beiden Teile werden im Folgenden näher erläutert. Beide Teile werden von Wirtschaftsförderungsgesellschaften und öffentlichen Organisationen und Institutionen betreut, richten sich aber an KMU.

Im ersten Teil geht es um den Austausch von Informationen über die SDGs, die Mittel zur Messung und die Nutzung von Indikatoren. Dieser Teil wird Diskussionen und die Anwendung relevanter Metriken, bestehender SDG-Modelle, generischer Lösungsansätze und Werkzeuge beinhalten.

Auf diese Weise bietet die Plattform den KMU relevante Informationen, um eine Nachhaltigkeitsstrategie für sich selbst zu initiieren und/oder zu etablieren. Es könnten auch Best-Practice-Berichte von anderen Unternehmen verfügbar sein. Probleme, mit denen die KMU konfrontiert sind, können diskutiert und mögliche Lösungen aufgezeigt werden.

KMU, die relativ neu in der Anwendung der SDG sind, würden feststellen, dass sie nicht auf sich allein gestellt sind. Sie würden auf der Plattform strukturierte Beratung und Motivation finden.

Der zweite Teil der Plattform könnte ein Chat-Tool zwischen KMU enthalten, die entweder in der gleichen Branche tätig sind, eine ähnliche Größe haben oder über die gleichen Voraussetzungen verfügen - um nur einige Optionen zu nennen. Hier würde ein direkter Austausch zwischen den Parteien stattfinden. Sie werden miteinander in Verbindung treten und von den Erfahrungen der anderen profitieren. Der große langfristige Gewinn für die dänisch-deutsche Grenzregion wäre ein lebendiges Netzwerk zwischen KMUs zum Aufbau von Geschäftsbeziehungen.

Im Folgenden werden die dänischen Perspektiven und Überlegungen für eine grenzüberschreitende Plattform dargestellt. Das Forum oder die Plattform wird ein Forum für Wirtschaftsförderer und öffentliche Organisationen und Institutionen, einschließlich Kommunen und Regionen, sein. Nachhaltigkeit steht ganz oben auf ihrer Agenda und es besteht eine politische Bereitschaft, sich aktiv mit den SDGs zu beschäftigen. Sie haben oft Zeit, sich in breiteren Netzwerken zu engagieren, und sind geduldiger, wenn es darum geht, dass sich die investierte Zeit in breiteren Agenden auszahlt. In Dänemark stünde die grenzüberschreitende Plattform/das grenzüberschreitende Forum für KMU in direktem Wettbewerb mit den großen Clusterorganisationen und privaten Organisationen wie Dansk Erhverv, DI, Global Compact usw.

Die Plattform muss sich jedoch an der Nachfrage auf dem Markt orientieren und nicht an den Interessen der einzelnen Organisationen und Agenturen - sie muss nachfrageorientiert sein.

Der Schwerpunkt wäre in erster Linie derselbe wie im ersten Teil der deutschen Empfehlungen, nur mit dem Ziel, unserer Zielgruppe Wissen und Instrumente an die Hand zu geben, die sie zur Unterstützung von KMU nutzen können - die Zielgruppe für die Lösungen wären also KMU, aber die Lösungen würden von Wirtschaftsförderungsgesellschaften, öffentlichen Organisationen und Institutionen bereitgestellt.

Die Plattform/das Forum könnte den Partnern wertvolle Informationen darüber liefern, wie sie Unternehmen unterstützen können und wie die Angebote für die Unternehmen am besten gestaltet werden können, da wir viel voneinander lernen können. Die Plattform muss sich mit spezifischen

Themen innerhalb der Nachhaltigkeitsagenda befassen, und der Schwerpunkt muss auf dem Austausch und der Anhäufung von Wissen und Erfahrungen zu dieser Agenda liegen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass es eine Weiterentwicklung zwischen den aktiven Teilnehmern gibt.

Die Plattform wird weniger formell sein als die deutsche Empfehlung, ist aber auch etwas einfacher zu etablieren. Eine erfolgreiche, aber weniger formelle Plattform/ein Forum könnte den Weg für die Einrichtung einer formelleren Plattform mit mehreren Teilnehmern aus dem öffentlichen und privaten Sektor ebnen.

Die Finanzierung würde in erster Linie von den Partnern hinter der Plattform in Form von Arbeitskräften und einer kleineren Finanzspritze für die Schaffung der erforderlichen physischen Plattform/des Forums, z. B. einer Web-Plattform, erfolgen. Eine weitere Option wäre die Zusammenarbeit mit bestehenden Plattformen in der Grenzregion, wie z. B. Fit4Job@WattenC, die bereits eine Plattform hat, die sowohl öffentliche als auch private Unternehmen und Organisationen auf beiden Seiten der Grenze erreicht.

## Fazit

Im Folgenden finden Sie die beiden allgemeinen Empfehlungen der Projektpartner. Diese Schlussfolgerungen haben den Weg für die Beantragung eines neuen Interreg-Projekts geebnet, um die Ergebnisse dieses Projekts weiterzuverfolgen.

### **Fortsetzung des grenzüberschreitenden Netzwerks im Rahmen des Folgeprojekts "GRØN.business"**

Nach dem SARA-Projekt ist ein Nachfolgeprojekt geplant, um die Nachhaltigkeit in Unternehmen weiter zu unterstützen. Es wird ein Interreg-Projekt sein und ist daher gut für die grenzüberschreitende Vernetzung geeignet. Das Projekt mit dem Namen "GRØN.business" konzentriert sich auf die Schaffung praktischer Dienstleistungen und Werkzeuge für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Organisationen zur Unterstützung von Unternehmen.

Ein Ziel des Projekts ist es unter anderem, die Kreislaufwirtschaft zu forcieren, Netzwerke zu etablieren und eine Gruppe von deutsch-dänischen Botschaftern für Anwendung der SDG zu initiieren. Diese Aktivitäten könnten dort anknüpfen, wo SARA im Arbeitspaket 5 aufgehört hat. Der Austausch innerhalb des großen Netzwerkes, das SARA in den letzten zwei Jahren geschaffen hat, würde so weitergeführt. Der Projektantrag für die Finanzierung von GRØN.business ist bei Interreg eingereicht und der Projektstart ist für März 2023 geplant.

### **Zusammenschuss mit bestehenden Netzwerken und spezielle grenzüberschreitende Veranstaltungen organisieren**

Eine Empfehlung für die deutsche Seite könnte sein, sich mit bereits bestehenden Netzwerken zusammenzuschließen. Dazu wurden Netzwerkgruppen identifiziert, die teilweise neu und eher klein sind. Andererseits gibt es etablierte Einrichtungen wie RENN.nord, Alliance for Integrity, Global Compact, etc., die sich intensiv mit der Einführung und Umsetzung von SDG in Einrichtungen und Organisationen beschäftigen. Indem sich die Organisationen und Wirtschaftsförderer damit vernetzen und beitreten, kann deren Arbeit unterstützt werden und die bestehenden Netzwerkgruppen genutzt werden. Die SARA Partner könnten den Projekt Output aus zwei Jahren Arbeit in diesem Bereich, sowie ihre umfangreichen Kontakte einbringen. So könnten wir zu einer bereits guten Lösung beitragen und etwas Bestehendes größer machen, anstatt nur eine weitere Plattform zu eröffnen. Das könnte insgesamt eine nachhaltigere Lösung sein.

Um den grenzüberschreitenden Faktor einzubeziehen, könnte es spezielle grenzüberschreitende Veranstaltungen geben, zu denen wir Best Practices und Interessierte aus Dänemark einladen, oder es gibt Road Trips zu dänischen und deutschen Partnern, um deren Lösungen kennen zu lernen und in Austausch zu treten. Zwei gute Beispiele für bereits bestehende Netzwerke wären der "GWÖ-Stammtisch" (von der Regionalgruppe KielRegion der Gemeinwohl-Ökonomie) oder das "Netzwerk Nachhaltigkeit Schleswig-Holstein" (vom Bündnis eine Welt SH).





AUGUST 2022

[www.sara-interreg.eu](http://www.sara-interreg.eu)